

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Telegraphen-Verkehr
Tageblatt, Riessa.

Preis pro Heft
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riessa.

Nr. 232.

Donnerstag, 5. October 1893, Abends.

46. Jahrg.

Das Riessaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riessa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der telegr. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Entgelt für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Döngers & Winterlich in Riessa. — Geschäftsstelle: Passantenstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Herr Schmidt in Riessa.

Bekanntmachung.

Am 28. vorigen Monats ist in der Parkstraße hier selbst ein **Ring** gefunden worden. Riessa, den 2. October 1893.

Der Stadtrath.
Riesser.

Bekanntmachung.

Der **Wasserzins** auf das 3. Vierteljahr 1893 ist baldigst, längstens aber bis zum **10. October a. c.** an die hiesige Stadthauptkasse abzuführen. Riessa, am 27. September 1893.

Der Stadtrath.
Riesser.

Bekanntmachung, die Landtagswahl betreffend.

Im 8. städtischen Wahlkreise, zu welchem die hiesige Stadt und das Rittergut Riessa mit Borwert Gehlis gehören, ist für die zweite Kammer der Ständerversammlung ein Abgeordneter zu wählen. Die Stadt Riessa mit Rittergut Riessa und Borwert Gehlis wird in zwei Wahlbezirke eingetheilt.

Den ersten Wahlbezirk bilden der Albertplatz, Albertstraße, Altmarkt, Armenhaus, Bruchgasse, Elbberg, Elbstraße, Feldstraße, Gartenstraße Nr. 1—18, Gölz mit Biegelei, Großhainerstraße, Hauptstraße Nr. 1—35, Käferberg, Kastanienstraße Nr. 1—30, Kirchgasse, Marktstraße, Meißnerstraße, Parkstraße, Poppiyerstraße, Quergasse, Rundtheil, Rettungshaus, die Häuser zwischen dem Rundtheil und dem Stadtfrankenhaus, Schloßstraße, Schulstraße, Schützenstraße, Schießhaus, Wasserwerk.

Den zweiten Wahlbezirk bilden die Bahnhofstraße, Bergstraße, Carolastraße, Colonie, Friedrich-August-Straße, Gartenstraße Nr. 19—65, Gasanstalt, Hauptstraße Nr. 36—85, Holzbof, Kaiser-Wilhelm-Platz, Kastanienstraße Nr. 31—104, Niederlagsstraße, Pauspferstraße, Strehlaerstraße, Unger's Villa, Wilhelmstraße, Wettinerstraße.

Als Wahlvorsteher sind die unterzeichneten Stadträthe ernannt worden und zwar für den 1. Wahlbezirk Stadtrath Röhrborn, 2. Wahlbezirk Schwarzenberg.

Die Wahllocale befinden sich für den 1. Wahlbezirk im **Rathhause, Sitzungssaal**, für den 2. Wahlbezirk im **Hotel Münch, Gartensaal**.

Die Wahl findet den **19. October** in der Zeit von **10 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags** statt. Die Stimmzettel sind in den Wahllocalen persönlich von den Wählern abzugeben. Auf demselben ist der zu wählende Abgeordnete nach **Namen, Stand und Wohnort** so zu bezeichnen, daß über ihn kein Zweifel besteht.

Riessa, am 3. October 1893.

Die Wahlvorsteher.
Röhrborn.
Schwarzenberg.

Tagesgeschichte.

Obwohl ein endgiltiger Beschluß über den Tag der Einberufung des deutschen Reichstages erst nach dem Wiederzusammentritte des Bundesrathes gefaßt werden wird, nimmt man in unterrichteten Kreisen bereits als nahezu sicher an, daß die Wahl auf den 23. November fallen werde. Bis dahin dürften außer dem neuen Reichshausplan auch die Steuervorlagen dem Reichstage zugehen können. An maßgebender Stelle wird sehr großer Werth darauf gelegt, daß die erste Lesung dieser Entwürfe noch vor den Weihnachtsferien erledigt werde, so daß die Steuercommission unmittelbar nach Neujahr ihre wichtigen und voraussichtlich sehr zeitraubenden Arbeiten beginnen kann. Der Schwerpunkt der Berathung wird aller Voraussicht nach in der Commission liegen, da diese unter allen Umständen weitgehende Änderungen an den Regierungsentwürfen vornehmen wird. Sind doch bereits bei den bisherigen Vorberathungen sehr bedeutende Meinungsverschiedenheiten zu Tage getreten, deren Beseitigung zum Theil noch den Beschlüssen des Bundesrathes vorbehalten geblieben ist. Das schließliche Schicksal der Steuervorlagen läßt sich heute auch noch nicht annähernd voraussagen. Es fehlt bei der eigenthümlichen Zusammenfassung des neuen Reichstages an jedem Anhalt dafür. Indessen ist der preussische Finanzminister, der die Hauptvertretung der Entwürfe im Reichstage übernehmen wird, nach wie vor von jener starken Zuversicht erfüllt, die schon häufig anscheinend unüberwindliche Schwierigkeiten besiegt hat. Deren Tragweite zu unterschätzen, ist aber jedenfalls Minister Miquel der Letzte. Wenn er indessen auf eine feste Mehrheit für alle Steuervorlagen auch nicht rechnet, so scheint er doch zu hoffen, daß es ihm gelingen werde, wechselnde Mehrheiten für die einzelnen Vorlagen zu gewinnen, namentlich weil er in der Lage sein wird, bezüglich aller Einzelheiten, technischer sowohl als finanzpolitischer, das größte Entgegenkommen zu betheiligen. Er scheint sich dabei auch namentlich auf die Beliebtheit zu verlassen, deren er sich persönlich in Centrumspartei die Gelegenheit gern benützen würde, wieder in bessere Beziehungen zur Regierung zu gelangen, dafür fehlt es übrigens nicht an manchen Anzeichen.

Ein unerwarteter kriegerischer Zusammenstoß hat sich vorgestern am Nordrande des afrikanischen Continents zugezogen, indem die den Spaniern gehörige Hafenstadt Melilla von zahlreichen Mauren angegriffen wurde. Das saubere kleine Städtchen überragt eine mit schweren Geschützen bewaffnete Festung, wo die noch in der letzten Zeit verstärkte spanische Besatzung garnisonirt. Nur der untere Theil der Stadt, der Sotfo oder Marktplatz, war den umwohnenden marokkanischen Stämmen zugänglich, die dort Vieh, Butter, Eier und andere Lebensmittel feilboten und sich auch zeitweise in elenden Hütten und Zelten häuslich einrichteten. Streitigkeiten zwischen den Spaniern und den unruhigen, räuberischen Rifbewohnern waren von jeher an der Tages-

ordnung und haben schon öfter bis dicht vor den Ausbruch eines Krieges zwischen Spanien und Marokko geführt. Der Sultan Mulei Hassan hat sich, wie stets bei Zwistigkeiten mit Europäern, auch bei diesen Vorfällen stets bemüht, den Forderungen der Spanier gerecht zu werden, aber sein guter Wille scheiterte oft an der Thatsache, daß er über die Mauren am Riff nicht genügende Gewalt besaß. Sie haben die Kunds, die er über sie gesetzt hat, fortgezogen und oft selbst größeren Heeresabtheilungen des Sultans erfolgreich Widerstand geleistet. Diesmal scheint, nach den Verlustzahlen zu schließen, ihr Angriff auf die Stadt besonders ernster Natur gewesen zu sein, man kann daher erwarten, daß sich die Nationalempfindlichkeit der Spanier in Allem, was ihre Beziehungen zu Marokko angeht, wieder in dem lebhaften Verlangen, den Dingen ein Ziel zu setzen, Marokko zu betriegen oder gar zu erobern, kundgeben wird. Voraussichtlich wird jedoch auch diesmal Alles beim Alten bleiben, wenn auch durch die Abwesenheit des Sultans im fernen Süden die Lösung erschwert werden dürfte. Wahrscheinlich sind die Rifmauren durch die neuen Befestigungsarbeiten, die Spanien bei Melilla ausführen läßt, erbittert worden, wenigstens wurde bereits vor einigen Tagen berichtet, daß sie versucht hätten, diese Arbeiten gewaltsam zu stören. Auch hatten die Mauren seit Kurzem die untere Stadt mit Weibern und Kindern verlassen und ihr Vieh fortgetrieben.

Deutsches Reich. Die Abreise des Fürsten Bismarck aus Riffingen wurde auf Sonnabend, den 7. October, verschoben, und zwar aus dem Grunde, weil der Fürst die ganze Reise ohne Aufenthalt in einem Sonderzug zurücklegen will, dieser aber vor Sonnabend nicht gestellt werden kann. — Wie die Münchener „Allg. Ztg.“ meldet, hat die Genesung des Fürsten Bismarck auch in den letzten Tagen erfreuliche Fortschritte gemacht. Die Affection am rechten Arm, welche die Beweglichkeit desselben hinderte, war ausschließlich die Folge eines Insectenstiches am Hals, der, so bedrohlich er auch in der ersten Zeit erschien, dennoch im weiteren Verlaufe ohne Gefahr, wenn auch von erheblichen Schmerzen und Junctionsfindung begleitet, verlief. Ohne diesen Zwischenfall wäre der Fürst längst zur Abreise befähigt gewesen. Die Fähigkeit, Unterschriften zu geben, war nicht einen Moment beschränkt; die Schriftzüge sind durchaus die alten. Der Fürst schont den Arm, ist aber hinsichtlich der Gebrauchsfähigkeit nur wenig behindert. Er befindet sich in heiterster Stimmung und hat am 1. October in Begleitung des Professors Schweningen, der Riffingen wieder auf einige Tage verläßt, eine lange Ausfahrt unternommen.

Die vielbesprochene Cabinetsordre des Kaisers an den Prof. Schweningen ist nach der „Kreuztg.“ am 21. April 1890, also bald nach der Entlassung des Fürsten Bismarck, ergangen und lautet wie folgt:

„Nicht nur das deutsche Volk, sondern alle Nationen der civilisirten Welt nehmen lebendigen Antheil an der Gesundheit und dem Wohlergehen des Fürsten von Bismarck. Herzogs von Lauenburg. Mit persönlich liegt es besonders am Herzen, den Mann mit Gottes Hilfe möglichst lange erhalten zu sehen, der sich so unerwartete Dienste um das Vaterland und sein Haus erworben hat. Ich weiß, daß Sie mit ebensoviel Hingebung und Treue als Geduld und Erfolg seit einer Reihe von Jahren den Fürsten ärztlich behandelt und auch in kritischen Momenten den Gesundheitszustand desselben zu erhalten und zu bessern gesucht haben. Es ist daher mein Wunsch, daß Sie auch weiterhin die ärztliche Behandlung des Fürsten leiten und soweit erforderlich, selbst ausüben. Indem ich Sie mit diesem Auftrage betraue, will ich von Zeit zu Zeit Ihrem Berichte über das Befinden des Fürsten entgegensehen.“

Der „Allg. Ztg.“ zufolge übernahm die deutsche Regierung den Schutz der österreichisch-ungarischen Unterthanen in Brasilien und übte diesen Schutz bereits erfolgreich aus. Als der österreichische Lloydampfer „Medusa“ einen Theil seiner Ladung in ein Leichterboot verladen hatte, beschlagnahmte der Admiral Nello dasselbe. Alle Vorstellungen des Capitäns der „Medusa“ waren wirkungslos. Infolge Einschreitens des deutschen Gesandtschafts wurden aber das Schiff und die Ladung unverletzt freigegeben.

Die erste geschäftliche Sitzung der Bevollmächtigten für den deutsch-russischen Handelsvertrag, die am Dienstag stattfand, begann damit, daß man in die Beratungen der deutschen Tarifwünsche eintrat. Außerdem ist als Ergebnis der gepflogenen Verhandlungen noch zu erwähnen, daß man sich geeinigt hat, mit Rücksicht auf den ungeheuren Umfang der vorliegenden Arbeiten die eigentlichen zolltechnischen Fragen, die nicht die Tarife, sondern die Reglemente betreffen, einer besonderen Commission zuzutheilen. Diese wird durch Fachleute aus den betreffenden Ministerien verstärkt werden und ihre Sitzungen sollen zu größerer Beschleunigung des Geschäftsganges zwischen den Plenarsitzungen eingeschoben werden. Es liegt in der Absicht, sowohl die Sitzungen der Plenarals der Unterkommission so rasch aufeinander folgen zu lassen, als es mit der Schwierigkeit der Materie und deren sorgfältiger Prüfung irgendwie vereinbar ist.

Im Senat brachte nach einer Meldung aus Washington Morgan ein Amendement zu dem Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der Sherman-Akte, ein. Nach diesem Amendement wäre das Gesetz vom Jahre 1837, betreffend die freie Münzprägung, für den Fall der Aufhebung der Sherman-Akte in Wirklichkeit zu setzen und denjenigen Waaren, welche auf amerikanischen Schiffen eingeführt werden oder aus Ländern stammen, in welchen der amerikanische Silber-Dollar als gesetzliches Zahlungsmittel angenommen wird, eine Perzentsezung der amerikanischen Einfuhrzölle zu gewähren.

Aus Weimar berichtet der „Hamb. Corr.“: „Wenn neuerdings in einigen Presseorganen behauptet worden ist, die warme Fürsprache des Großherzogs Karl Alexander gehöre zu denjenigen Faktoren, welche die neuliche bedeutende Devisen des Kaisers nach Riffingen veranlaßt haben, so ist dies un begründet, wie schon daraus erhellt, daß beide Monarchen in zutreffender Zeit räumlich weit getrennt waren. Wohl aber können wir aus bester Quelle mittheilen, daß der Großherzog das „zweifelloso zum Wohle des Gesamtvereinslandes“ Geschehene freudig begrüßt und diesem Empfinden sofort in einer Depesche an den Kaiser und in einer solchen an den Fürsten Bismarck Ausdruck gegeben hat.“